

Alles für den Autobahnzubringer

Auch das Verkehrsministerium ist jetzt dafür: Ortsumfahrungen streichen, dafür Ausbau Backnang-Mundelsheim

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
JÖRG NOLLE

Waiblingen/Backnang.

Der Autobahnzubringer von Backnang nach Mundelsheim soll ausgebaut werden. Darüber sind sich alle Teilnehmer des Waiblinger Straßenbau-Gipfels einig. Der Landrat hatte zum Runden Tisch geladen. Zustimmung auch von der Staatssekretärin Dr. Gisela Splett. Freilich ohne jede Zusage, wann je die Planierdrahten rollen.

Im Vorfeld des Gipfels über drängende Straßenbauprojekte kam der Landrat wie eine Dampfwalze daher. Sonst benutzt er ja eher die leise Sohle. Er sprach noch letzte Woche von einer „erschließungstechnischen Diaspora“, einer „bitteren Pille“, verkehrsinfrastrukturell. Und äußerte den Verdacht, dass die neue Landesregierung in Bezug auf den Straßenbau „mit Kleinvieh Politik macht und die großen Brocken ausgeblendet werden sollen.“

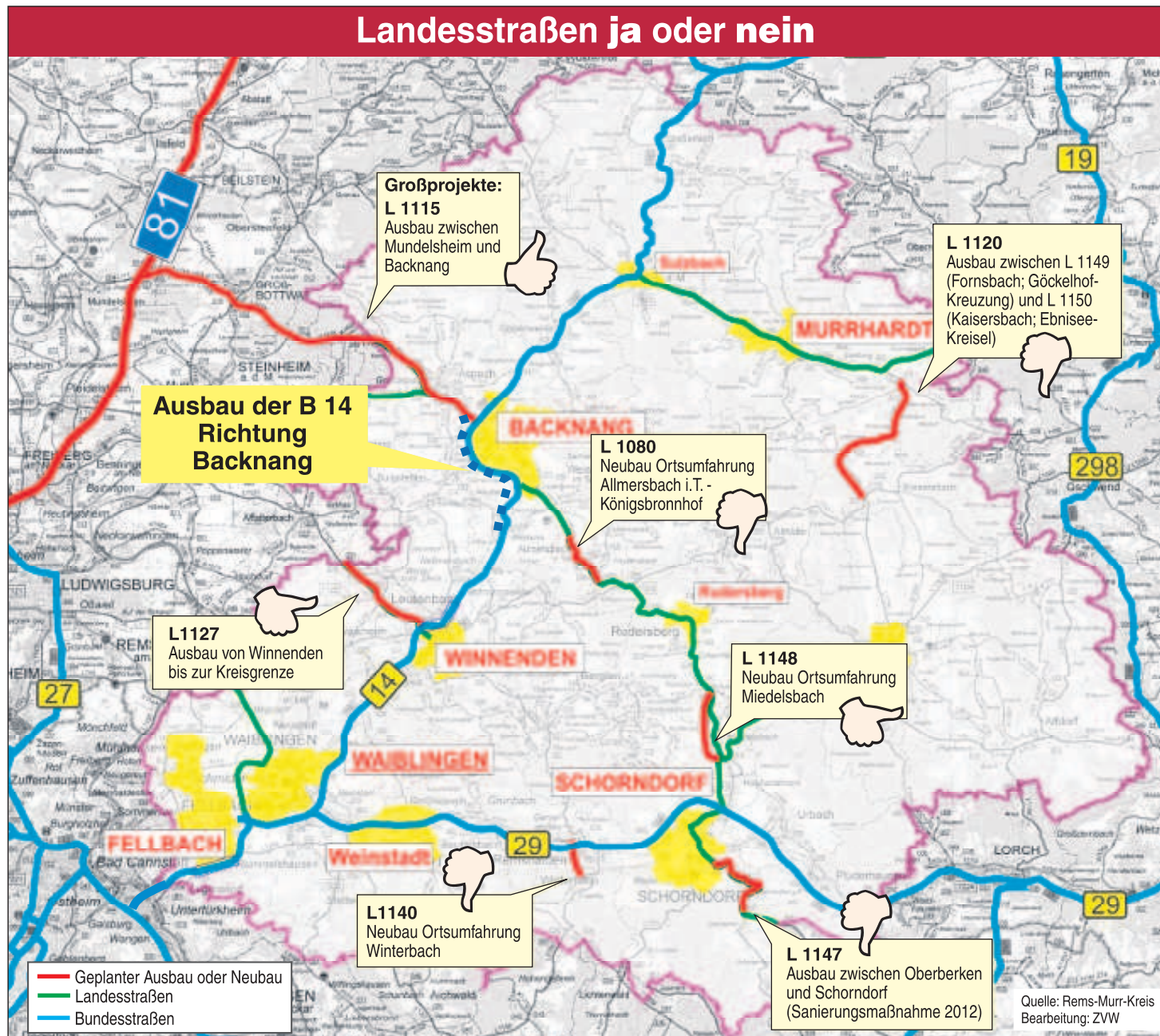
Jetzt, beim Pressegespräch nach dem Zusammentreffen mit der Staatssekretärin aus Winfried Hermanns Amt und in ihrem Beisein, klangen die Töne viel weniger schrill. Es habe eine „Reihe von wichtigen Anregungen, Fortschreibungen und Diskussionen gegeben“, hob Fuchs ins Sphärische ab. Zeigte sich erst mal erfreut, dass ein Achtel aller Landesmaßnahmen im Straßenbau in den nächsten Jahren in den Rems-Murr-Kreis fließen sollen, beziffert mit 45 Millionen Euro. Es werde auch in Stuttgart gesehen, dass die Raumschaft im Osten „einen nicht unerheblichen Nachholbedarf“ habe. Und im Übrigen sei eh allen klar, dass der Weiterbau der B 14 über Nellmersbach hinaus die allerwichtigste Maßnahme ist – nur hat sie nichts mit dem Landesetat zu tun.

Der beklagenswerte „Verkehrsschatten“

Fuchs listete freilich nochmals auf, woran es erschließungsmäßig im Kreis hapere. An „leistungsfähigen Verbindungen“ zur A 8 und A 81 sowie zu den Nachbarn im Filstal und in die Räume Ludwigsburg oder Heilbronn. Und es gebe keine Antwort darauf, wie denn die verkehrsverdrängenden Durchfahrtsverbote in Stuttgart vom Umland verkraftet werden sollen. Kurzum, wir hier leben im „Verkehrsschatten“.

Gerne vernommen hat die Staatssekretärin, dass die Bürgermeister auf drei alte Vorhaben schon mal von vornherein verzichten. In der Hoffnung, dass der allen wichtige Ausbau der Landesstraße von Backnang nach Mundelsheim irgendwann angeschoben wird. So will niemand im Ernst oder mit großer Priorität eine Umfahrung von Winterbach und von Allmersbach. Der Ausbau der soeben wieder hergestellten Verbindung Schorndorf-Oberberken mit Überholstreifen ist auch den Schorndorfern nicht länger wichtig.

Das abgezogen, bleibe genug Geld, argu-



mentiert der Backnanger OB Frank Nopper, den Autobahnzubringer sofort in Angriff zu nehmen. Da freilich intervenierte Gisela Splett: Sofort gebaut werde gar nichts. Erstmals müssten alle angemeldeten Vorhaben in einer Anhörung auf ihre Sinnhaftigkeit überprüft werden. Und dann gehe es an die Schwerpunktsetzung. Und um dem Rems-Murr-Landrat nicht zu viel Hoffnungen zu machen. Es sei nicht garantiert, dass bei all den zu erwartenden Umschichtungen immer noch derselbe Betrag, die 45 Millionen, nach Rems-Murr fließen. Wenn anderswo noch Wichtigeres ansteht – und dem sei so nach ihrer Kenntnis –, kann es eben auch weniger sein. Schließlich hat sie es mit 734 Maßnahmen für die nächsten zehn Jahre zu tun.

Ja, die L 1115, die nach Mundelsheim, sei eine „wichtige Achse“, realistisch sei freilich eher eine „abschnittsweise Betrachtung“. Gemeint ist das stark sanierungsbe-

dürftige Stück zwischen Kleinaspach und Großbottwar. Der Schwaikheimer Bürgermeister Gerhard Häuser soll sich eher aufs Flicker der Verbindung nach Winnenden einrichten denn auf einen Ausbau. Denn im Grundsatz gelte, und da spricht die neue Landesregierung nach dem Blick in den leeren Topf, den die Vorgängerregierung hinterlassen hat: „Erhalt geht vor Ausbau. Erhalt geht auch vor Neubau“. Dann: „Wir bauen keine Landesstraße, die von den Kommunen nicht erwünscht ist“. Splett vermied es, sich dabei in den Streit zwischen Rudersberg und Schorndorf wegen der Ortsumgehung Miedelsbach einzumischen. Wobei Miedelsbach, das machte vorab Fuchs klar, hier schon als erwünschte Maßnahmen gesehen wird.

Und der Landrat? Stimmt im Prinzip zu. „Wir müssen uns auf den Substanzerhalt konzentrieren. Für anderes ist das Geld viel zu schmal bemessen“

Was möglich ist

- Zwei, drei alte Vorhaben streichen, dafür alles in den Ausbau des Autobahnzubringers (**auf der Karte L 1115**) – das ist so weit Konsens.
- **Ortsumfahrung Miedelsbach** wird gewünscht. Das Verkehrsministerium mischt sich aber derzeit nicht in den Streit zwischen Schorndorf und Rudersberg.
- Umfahrungen von **Allmersbach** und **Winterbach** werden nicht ernsthaft verfolgt.
- **L 1127** von Winnenden zur Kreisgrenze soll nur saniert werden.

Quelle: Rems-Murr-Kreis
Bearbeitung: ZVW